Illustrierter
Film-Kurier
Café Metropol

Loretta Young, Tyrone Power, Adolphe Menjou

in

Café Metropol

Regie: Edward H. Griffith

Produktionsleitung: Darryl F. Zanuck / Manuskript: Jacques Deval / Fotografie: Lucien Andriot, ASC
Ton: Joseph Aiken und Roger Heman / Musikalische Leitung: Louis Silvers

P e r s o n e n v e r z e i c h n i s

Laura Ridgeway	Loretta Young
Alexis	Tyrone Power
Monsieur Victor	Adolphe Menjou
Paul	Gregory Ratoff
Joseph Ridgeway	Charles Winninger
Margaret Ridgeway	Helen Westley
Maxwell Schinner	Christian Rub
Ein Künstler	Leonid Kinskey
Arthur Cleveland Thorndyke	Hal K. Dawson

E i n 2 0 t h C e n t u r y - F o x F i l m

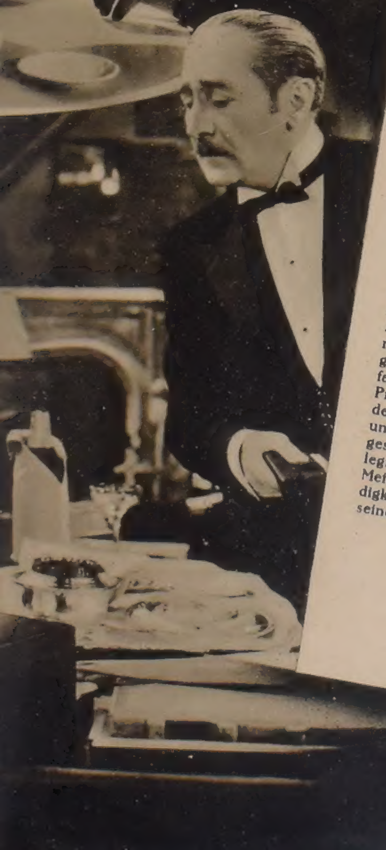
V e r l e i h

D e u t s c h e F o x F i l m A. G.

nämlich, soweit er sich an die
ann und die Polizeistunde
eierabend. Da verlöschen die
rt, und der Gast hat nichts mehr
Mr. Brown, der seine fixe Idee,
den ungeduldigen Kellnern ein-
ber der Frackkragen zu platzen?
l, Monsieur Victor - der Geist,
- Spielend lockt er den jungen
iß doch, daß ein Riesenadler vor
s einzige Sorge
in der Kasse un-
em Kassierer, in
ie eiligst zurück-
asse kontrollieren
aphisch angezeigte
, Mister Ridgeway.
, ein verzweifeltes
nt. Gewinnt beim
nd keiner wagt, so
nalsigen meldet, die
ört, der außer dieser
st kleidsamen Frack-
winnt, er wäre ge-
Hand, die er zur
einen Scheck vor
nn vernichten
esen Scheck
en großen
d das ist
nnene
nun
er

wird ihn einzusetzen wissen. – Reiche, aber ehrliche Amerikanerinnen suchen auf ihrem
Europatrip Romantik im „Café Metropol". Der junge Mann wird Victors Romantiker, Prinz
mit Russenakzent und Monokel, mit tadellosem Benehmen nebst Stammbaum und einer
Mission: Der Tochter des Mister Ridgeway das Herz und ein paar Millionen Francs auf ehr-
liche Weise zu stehlen. Als die Ridgeways im „Café Metropol dinieren, wird der junge
Alexis Panajeff mit der Nationalhymne empfangen. Laura, das reizende Millionentöchterchen,
hatte ihn im Vestibül für den Blumenverkäufer gehalten; der Flirt ist also eingeleitet. Victor
glaubt, schon bald an Verlobung und Heiratsvertrag mit allerlei Millionenklauseln denken zu
können. – Doch da meldet sich der echte Panajeff, erbost über den falschen Prinzensohn.
Mit größter Mühe und einem dicken Francspaket kann Victor ihm zwar nicht die Ehre, wohl
aber sein Schweigen abkaufen. – Laura findet den falschen Prinzen reizend, obwohl sein
echter Akzent hörbar ab und zu mal aussetzt . . . Da man ihr auf dem Montmartre erklärt,
in der Liebe sei das Küssen die Hauptsache, tut sie es. Der also ausgezeichnete falsche
Prinz wird nüchtern; unmöglich für ihn, ein so bezauberndes Wesen zu täuschen und
zu betrügen. Er kündigt Victor sein Abkommen, selbst auf die Gefahr einer
Anzeige hin. Er will verschwinden, wie einst sein eigenes Vermögen
verschwand . . . – Victor muß handeln, will er nicht jede Chance für
seine Francs verlieren. Er erklärt Mister Ridegeway, daß seine
Tochter einem Hochstapler zum Opfer gefallen sei, und läßt
durchblicken, daß er selbst den Schwindler mit einer sieben-
stelligen Zehl abgefunden habe, damit er verschwände.
Der Wirt hat die Rechnung ohne den Gast ge-
macht. Laura hat längst alles durchschaut,
auch daß sie ihren falschen Prinzen
wirklich liebt. Sie läßt ihren Vater ver-
haften, bringt den echten Panajeff
in die falsche Gefängniszelle, holt sich
den Herzallerliebsten . . . und rettet
auch beinahe die Abfindung, die
Victor sich erschwindelt hat. – Doch
wenn die Not am größten, sind
Victors lukullische Ueberraschungen
am nächsten. Erdbeeren, im Flugzeug
herbeigeholt, serviert auf gefrorenem
Champagner, schmelzen allen Un-
willen und lassen auch den leisesten
Anflug von Widerspruch auf der
Zunge zergehen. Zumal Victor auch
noch einen alten zerknüllten, un-
gedeckten Scheck eines gewissen
falschenPrinzenspielers aus
Princetown der kommen-
den Dynastie Ridgeway
und Co. als Hochzeits-
geschenk in die Wiege
legt . . . – Das Café
Metropol hat seine Schul-
digkeit getan, es kann
seine Schulden bezahlen.

*



Nr. 2605